

Auf der Anhöhe des Pfarrguts hat man eine herrliche Aussicht; man kann die sächsische Schweiz, Pirna, Dresden, und unter Dresden nach Meissen zu sehen; sogar, wenn es sehr hell ist, die Spitze des Collmberges bei Oschatz.

In Breitenau hat früher einmal die Pest gewüthet, wo nur 2 alte Jungfrauen am Leben geblieben sind, welche sich im Heue verborgen gehalten hatten. Im Breitenauer Gemeinewald findet man noch den Ort, der alte Kirchhof genannt, wo die Todten hin begraben worden sind.

Breitenau besteht aus 1 Gemeinde, hat 32 Bauern und 14 Häusler.

In Delsengrund ist früher ein Eisenhammergut gewesen, und besteht jetzt aus 4 Gütern und 1 Haus. Außer dem Hammergute sind hier noch 3 Mühlen und 1 Försterhaus.

Leipner,
Schullehrer.

Das Filialdorf

Delsen

hat 44 Häuser und liegt $\frac{3}{4}$ St. östlich von Breitenau. Wie lange die Kirche daselbst steht, kann nicht angegeben werden. Der Kirchturm ist 1724 zum erstenmale, und 1822 zum zweitenmale reparirt worden.

Als Schullehrer haben in Delsen gelebt: 1.) Walther. 2.) Kühnel und 3.) Seifert.

In Delsen befindet sich 1 Rittergut, das der ehemalige Deconomie-Amtmann Kraatz, aus Anhalt, besitzt.

Die oberen Bauergüter laufen bis an den Fuß des böhmischen Berges, der gewöhnlich der spitzige Berg, bisweilen auch der Sattelberg genannt wird, und den man von Westen und Norden aus sehr weit sehen kann.

Nach Delsen ist Bienhof eingepfarrt und eingeschult; ein Ort, der aus 3 Bauergütern und 1 Mahlmühle besteht.

Carl Wilhelm Pexold,
Pfarrer zu Breitenau mit Delsen.

Das Dorf Dölze, Delsen, jetzt Delsen geschrieben, hat eine Länge von $\frac{1}{2}$ St., liegt größtentheils auf einer Anhöhe in der Richtung von Süden nach Norden, und gränzt gegen Ost an die Fluren des Hammergutes Bienhof, gegen Süd an Böhmen, gegen West an Delsengrund und gegen Nord an die Sottleubabach, die Haselberger und Erdmannsdorfer Fluren.

Die Aussicht, die man der Lage dieses Dorfes wegen hier genießt, ist sehr schön. Es giebt Höhenpunkte hier, wo man an hellen heitern Tagen die Gebirge bei Meissen sieht. Dresden, Pillnitz und die Umgegend sieht man schon im Dorfe. Auch die Festung Königstein und der Lilienstein gewähren hier einen schönen Anblick.

Eine noch schönere Aussicht, als in und bei Delsen selbst, hat man aber auf dem, 1 gute Viertelstunde von hier entfernten, in Böhmen gelegenen, Spitz- oder Sattelberge, wo man das Riesengebirge mit seinen Spitzen hervorragen sieht, welcher Anblick sich besonders beim Aufgange der Sonne sehr schön darstellt.

Ueber die Grundung des Orts sowohl, als auch über die Zeit derselben, kann nichts nachgewiesen werden.

Delsen zählt 18 Gutsbesitzer, 22 Häusler und beinahe 300 Seelen. Die Bewohner desselben beschäftigen sich hauptsächlich mit der Landwirthschaft; jedoch wird auch, namentlich von den Häuslern, Leinwand gefertigt und gebleicht.

Delsen hat eine Filialkirche. Nach der an derselben befindlichen Jahrzahl zu schließen, ist sie im Jahre 1585 erbaut worden. Im Innern ist sie hell, einfach und freundlich, und wohl geeignet, die Erbauung zu befördern. Der im Jahre 1834 neu gefertigte, steinerne Taufstein verdient einer besondern Erwähnung. Die Orgel, im Jahre 1806 vom Hof-Organbauer Benzli in Dresden gebaut, hat 12 Register, deren Wahl aber nicht vorzüglich zu nennen ist. Sie kostet 360 Thlr.

Auf dem Kirchturm befinden sich 2 Glocken, deren größere die Umschrift hat:

Sempiterna Gloria
Anno
M. D. LXXXVIII
in Laudem Aeterni Dei Cui soli.

An der Kleinen sind nur einzelne Buchstaben und eine Abbildung des gekreuzigten Heilandes befindlich. Sie scheint sehr alt zu sein und noch aus den ältesten katholischen Zeiten herzustammen.

Das Vermögen der Kirche ist nicht unbedeutend; es trägt jetzt jährlich 360 Thlr. Interessen. Von hohem Werth ist auch die ansehnliche Kirchenwaldung. Aus dem Kirchenvermögen bekommt sowohl der Pfarrer, als auch der Schullehrer einen ansehnlichen Theil des Gehalts, und aus dem Kirchenwalde erhalten sie auch Holz.

Nach Delsen eingepfarrt ist nur das Hammergut
Bienhof.

Der gegenwärtig an hiesiger Kirche angestellte Herr Pastor Pexold ist von Bärenstein gebürtig und wohnt in Breitenau. Der jetzige Schullehrer Seifert ist seit 1811 hier angestellt und in Liebstadt geboren. Die Schullehrerstelle ist mit 96 Thlr. jährlichem Schulgeld fixirt. Die jetzige Anzahl der Schulkinder beträgt 52.

Delsen hat 1 Rittergut. Die Lage der Fluren, welche zu diesem Rittergute gehören, ist bequem und die Bewirthschaftung derselben leichter, als bei andern in der Nähe gelegenen Rittergütern. Die Felder sind jetzt in ausgezeichnetem Zustande. Früher war auch der Bestand des Nadel- und andern Holzes, welches zu diesem Gute gehörte, bedeutend, jetzt theilweise zur Schafhuthung benutzt.

In Delsen befinden sich auch 2 Grenzaufseher.

Traurige Schicksale trafen einige Bewohner Delsens schon im 1jährigen Kriege, wo sie von Böhmen's Grenzbewohnern, von Croaten und ungarischen Husaren sehr heimgesucht wurden und um ihr Vieh kamen.

Aber noch härtere Drangsale betraf die Bewohner Delsens im Jahre 1813, wo am X. p. Trinitat. früh beim ersten Einlaute die Russen, Preußen, Oestreicher u. über die böhmische Grenze kamen, und an diesem Sonntage auf längere Zeit, und zwar bis in den Advent, kein Gottesdienst gehalten werden konnte. Auch brannten feindliche Soldaten 3 Bauergüter weg. Acht Tage darauf retirirten die Truppen, welche 8 Tage vor Dresden gestanden hatten, nach Böhmen. Durchnäßt und ausgehungert, fielen sie auch bei diesem Rückzuge in Delsen ein. Hauptsächlich waren es aber die liederlichen Nachzügler und andre's schlechtes Gesindel von Menschen, welche hier so arg plünderten, und den armen Bewohnern Delsens nicht einmal die Kleider auf dem Leibe ließen. 12 Personen zählte man an Einem Tage, welche von diesem Gesindel ausgezogen, nackend herumliefen. Auch dem schon oben genannten Schullehrer fuhr man arg mit. Er mußte, als der Großfürst Constantin eine Nacht mit 14,000 Mann hier zugebracht hatte, am darauf folgenden Morgen als Bote mit nach Böhmen. Schimpfworte, wie: „Sächsischer Hund,“ und schreckliche Drohungen, mußte er dabei aus dem Munde des Großfürstlichen Adjutanten hören. Ein glücklicher Zufall befreite ihn in Peterswalde von dieser saubern Zumuthung, er mußte sich aber dennoch 3 Nächte und 2 Tage unter hohen Felsen verbergen, und konnte erst am dritten Morgen zu den, wegen seines Verschwindens geängsteten, Seinen zurückkehren.

Von 300 Stück Vieh, die Schafe vom Rittergute nicht mit gerechnet, wurden nur 7 Kühe, 2 Ochsen und 7 Kälber erhalten, und dieses Wenige noch nicht einmal in Sachsen, sondern in Böhmen. Die 2 erhaltenen Ochsen hatten damals für Delsens Bewohner einen überaus großen Werth, weil mit diesen alle Bedürfnisse der Einwohner herbeigeschafft wurden. Auch das Jahr 1814 war für die Bewohner von Delsen sehr traurig. Entblößt von Allem, waren es nur Einige im Stande, sich etwas Saamen und 1 oder höchstens 2 Stückem Zugvieh zu kaufen, und so einigermaßen ihre Wirthschaft fortzusetzen. Der größte Theil gerieth in Schulden, und die Interessen, die sie bis jetzt noch zu entrichten haben, sind noch immer die traurigen Folgen des Krieges.

Seifert,
Schullehrer zu Delsen.

Fürstenwalde,

in frühern Zeiten Fürstwald, liegt hart an der böhmischen Grenze, 1 St. von Lauenstein, $\frac{1}{2}$ St. von Altenberg und 5 St. südlich von Pirna, zu dessen Amtsbezirk es gehört. Es liegt noch im Meißnischen Kreise und gehört